

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

24.8.1880 (No. 200)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. August.

N<sup>o</sup> 200.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gehaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 23. Aug. Sonntag den 22. d. früh 8 Uhr hat sich Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga mittelst Dampfbootes nach Friedrichshafen begeben und traf Mittags halb 1 Uhr wieder auf Schloß Mainau ein, wo gleichzeitig Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Hamilton, Prinzessin Marie von Baden, sowie der General der Kavallerie Graf E. Neipperg zum Besuche bei der Großherzoglichen Familie angekommen sind.

Gegen 12 Uhr traf auch Seine Königliche Hoheit der Erbprinz von Baden-Schwarzenberg wieder in Mainau ein. Am Nachmittag unternahm die Großherzogliche Herrschaften mit sämtlichen auf Schloß Mainau weilenden hohen Gästen einen Ausflug nach Heiligenberg zum Besuche der Fürstlich Fürstenberg'schen Familie, von wo die Rückkehr nach Mainau Abends gegen 9 Uhr stattfand.

Heute Mittag ist Graf Neipperg wieder von Mainau abgereist. Abends 5 Uhr erwarten die höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, höchstwahrscheinlich von Friedrichshafen mit einem von dem Großherzog ihm entgegengeschickten Dampfboot nach Mainau begibt. Morgen Vormittag wird der Kronprinz wieder weiter reisen.

Berlin, 21. Aug. (K. N. Ztg.) Am Hofe werden bereits Vorbereitungen zur Aufnahme der fürstlichen Gäste getroffen, welche aus Anlaß der Herbstmanöver hier eintreffen sollen. Ein Teil derselben wird im königlichen Schloße, ein anderer Teil in den nächstgelegenen Hotels unter den Linden und im Kaiserhof einquartiert werden. Am 9. September trifft der Kronprinz Rudolf von Oesterreich zur Anwesenheit der Manöver hier ein; das Regiment, dessen Chef derselbe ist, das 2. Brandenburgische Manöverregiment Nr. 11, steht mit in der Parade des 3. Armeecorps, welche der Kaiser abnimmt, und es wird wohl der Kronprinz Rudolf dem Kaiser das Regiment vorführen. Der jetzt in seiner Heimath befindliche österreichische Botschafter Graf Szeghényi kehrt bis dahin hierher zurück; zur Führung der fremdherlichen Offiziere ist der Rittmeister Graf Lüttichau vom Garde-Kürassierregiment kommandirt worden. Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, ist gestern auf seinen Posten zurückgekehrt. — Die Ausführungsbestimmungen zum Viehsteuergesetz werden jetzt im Reichs-Gesundheitsamte festgestellt; bekanntlich soll das ganze Gesetz am 1. April kommenden Jahres bereits in Kraft treten. Wie das Gesetz selbst sich ziemlich genau an das preussische anschließt, so sind auch die Ausführungsbestimmungen in dem preussischen Ministerium entworfen worden, und es blieb dem Gesundheitsamte in der Hauptsache nur die Aufgabe, die Bestimmungen in einheitlicher Weise zu regeln. — Die Gerichte, welche über die Nachfolger des bisherigen preussischen Handelsministers und Staatssekretärs Hof-

mann in Umlauf gesetzt worden, haben in den letzten Tagen auch behaupten wollen, daß mit dem Abg. v. Bennigsen wegen Uebernahme dieses Postens verhandelt worden sei. Wir können auf's bestimmteste diese Angabe als eine leere Erfindung bezeichnen. Richtig dagegen ist, daß zuerst in der ersten Maiwoche dieses Jahres dem Abg. v. Bennigsen die Leitung des Reichsamts des Innern und der Vorsitz im Bundesrath angetragen worden, von ihm aber abgelehnt worden ist. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Verwechslung. — Der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Riffingen soll angeblich zu Ende der nächsten Woche abgebrochen werden. Man hört, daß der früher aufgegebenen Plan des Fürsten, nach Gastein zu gehen, jetzt wieder aufgenommen sei; doch weiß man, daß alle Angaben über Reisen des Fürsten Bismarck ungewiß sind. Jedenfalls scheint es richtig, daß der Fürst, bevor er sich zu längerem Aufenthalte nach Friedrichsruh oder Varzin begibt, auf kurze Zeit nach Berlin kommen möchte, um Entscheidungen bezüglich der Vorlagen für Landtag und Reichstag zu treffen. Zu dauerndem Aufenthalte in Berlin wird der Reichskanzler erst zu Anfang nächsten Jahres erwartet.

Aus Westpreußen wird berichtet, daß die dortigen Regierungsbehörden die Aufhebung der Divisionsmandate beantragt haben. Die landrätlichen Behörden derjenigen Theile der Provinz, welche am schwersten heimgesucht worden, haben auf Anweisung der Regierung die Amtsvorsteher aufgefordert, bis zum 1. September sich gutachtlich über den angerichteten Schaden zu äußern, und diese Gutachten sollen als Unterlage für die den Landräthen bis zum 15. September ferner einzuliefernden Berichte dienen. Darin soll ganz besonders die Frage erörtert werden, ob, bezw. in welchem Maße in dem Bezirk des Berichterstatters nach dem jeweiligen Stande des Ernteebnergebnisses ein Nothstand zu erwarten sei. Es soll durch das so genommene Material ermöglicht werden, nach beendeteter Ernte ein Gesamtbild für den Kreis herzustellen.

Die Minister für Handel u. s. w. und für Landwirtschaft u. s. w. haben die Handelskammern zur weiteren Bekanntmachung davon benachrichtigt, daß von der in Buenos Aires im Laufe des bevorstehenden Herbstes beabsichtigten Ausstellung wegen der jetzt daselbst obwaltenden Verhältnisse vorläufig Abstand genommen worden ist. — Die abnormen Witterungsverhältnisse dieses Sommers haben die Kräfte der Hagelversicherungs-Gesellschaften enorm angepannt. Man geht damit um, über die Leistungen derselben öffentliche Mittheilung zu machen.

Nachrichten aus Straßburg bestätigen uns, daß der Statthalter Freiherr v. Mantuffel die Lösung der seit Jahren schwebenden Angelegenheiten betreffs der Optanten ernstlich anstrebt und möglichst schonend hierbei vorzugehen beabsichtigt. Der Landesausschuß hatte in seiner letzten Session einstimmig die Anerkennung der Optionen derjenigen minderjährigen Ehepaar-Lothringer verlangt, welche ihre Wohnung nach Frankreich verlegt haben. Vom Statthalter aber soll der Vorschlag ausgegangen sein, allen denen, welche das 27. Lebensjahr zurückgelegt, die Rückkehr nach den Reichslanden zu gestatten.

Unter den Annehmungen gegen die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit tritt am stärksten das Gut-

achten der Hamburger Handelskammer hervor. Dieselbe erklärt das Mittel gänzlich fruchtlos gegen den Wucher. Helfen könne nur Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens gegen säumige Schuldner im Kleinverkehr gegen ungefundenes Kreditnehmen. Die Beschränkung der Wechselfähigkeit wäre eine unerhörte Härte gegen Handwerker und Kleinhändler; der Kredit in den Nachbarländern würde dadurch geschädigt; der Vorschlag, in Deutschland ein Register über kreditfähige Personen anzulegen, sei praktisch undurchführbar, ebenso wie die Grenze der Wechselfähigkeit nach der Gewerbesteuer, die nicht einmal in allen Staaten erhoben werde. Der Vorschlag sei daher eben so nutzlos als undurchführbar.

Berlin, 21. Aug. (Telegramm.) Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ sagt in einem längeren Artikel, welcher die der Ernte widerfahrenen Schädigungen bespricht, es liege auf der Hand, daß von jeder Kalamität, welche die deutsche Landwirtschaft treffe, zunächst die Landwirthe zu leiden haben und die große Majorität der Bevölkerung, welche von der Landwirtschaft lebe, nämlich 20—25 Millionen. In dem Artikel heißt es ferner, wenn wirklich die Abgaben, welche das Getreide zahle, bevor es zur Konsumtion gelange, auf den Preis desselben einen entscheidenden Einfluß haben, wenn es als notwendig erkannt würde, behufs der Minderung dieses Preises eine Minderung dieser Abgaben herbeizuführen, so sollte man zuerst daran denken, diejenigen Abgaben zu vermindern, welche auf der inländischen Produktion des Brodkorns lasten, bevor man eine ungerechte Begünstigung des steuerfreien ausländischen Landwirthes durch die Aufhebung der Kornzölle in vollem früherem Umfange herzustellen denke.

Berlin, 21. Aug. In einer vor seinen Danziger Wählern gehaltenen Rede theilte Nicker das bevorstehende Ausscheiden des linken Flügels aus der nationalliberalen Fraktion mit und hob hervor die Thatfache, daß seit der neuen Wirtschafts- und Steuerpolitik, andererseits auch über in wichtigen Sachen einzuschlagendem Wege erhebliche Meinungsverschiedenheiten in der Fraktion beständen. Der dissentirende Theil derselben gebe daher den Fraktionsverband auf. Nicker plaidirte für die Bildung einer großen liberalen Partei. Der Liberalismus müsse sich wieder auf selbst stellen und Vertrauen zu seiner Sache fassen. (Fr. Z.)

Mühlhausen, 22. Aug. Die von überherrinischen Blättern so viel angegriffene Politik des Statthalters hat, das muß selbst jeder Unparteiische eingestehen, schon etwas erreicht, was bis jetzt Niemanden während der 10jährigen Dauer deutscher Herrschaft gelungen, sie hat nämlich in der Bevölkerung wieder ein Interesse am öffentlichen Leben erweckt und Besprechungen über die Politik, sowie über die Ziele, welchen das Land entgegengeführt wird, sind nichts Ungewöhnliches mehr. So bringt der „Expreß“ in seiner heutigen Nummer einen Artikel, der über die Frage handelt: „Was soll aus unserem Lande werden?“, in welchem es unter Anderem heißt: „Wir verkennen nicht, daß die gegenwärtige Verfassung unseres Landes ein Fortschritt ist, aber sie ist nicht das Ziel, welches wir erreichen müssen; über dieses Ziel aber müssen wir uns klar sein, wenn wir es erreichen wollen.“ Dann heißt es weiter, man dürfe es

## Von der Pfalzgau-Ausstellung in Mannheim.

IV.

(Schluß aus Nr. 199.)

Der Raum fehlt, um an Einzelnes den Maßstab einer strengeren Kritik anzulegen. Es soll darum nur im Allgemeinen der Eindruck wiedergegeben werden, welchen die Arbeiten aus dem Fache der Möbelschreinerie auf der Pfalzgau-Ausstellung auf den vorurtheilsfreien Beschauer machen. Daß Hauptleistungen, wie wir uns deren von der Münchener und selbst von der Karlsruher Ausstellung her erinnern, nicht überwiegend vorhanden sind, liegt wohl in dem Umstande, daß der Ausstellungsbezirk eines eigentlichen Schulmittelpunktes, wenn der Ausdruck erlaubt ist, entbehrt, von welchem die kunstgewerbliche Theorie in die Praxis, d. h. in die Werkstätten unmittelbar übergehen könnte; vielleicht würde der Gewerbe- und Industrieverein mit einer sog. „Kunstgewerblichen Sektion“, wie sie im Karlsruher Gewerbeverein in Aussicht genommen ist, dem Ziele auf einfache Weise näher zu treten vermögen. Eine solche „Kunstgewerbliche Sektion“ hätte bezüglich der Vermittelung von guten Vorbildern, der Korrektur von Entwürfen und der Kritik von „originellen Ideen“ mit der Karlsruher Landesanstalt in allen Fällen in Fühlung zu bleiben, wo an Ort und Stelle die geeigneten Kräfte und die erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung wären.

Was nun einem großen Theile der Mannheimer Ausstellungsarbeiten aus dem Fache der Möbelschreinerie in erster Reihe fehlt, das ist die durchweg korrekte, mit dem Zweck des Geräthes in Einklang stehende Zeichnung und verständnißvolle Durchbildung des Details. Es tritt hier auf eine gar nicht uninteressante Weise vielfach der Zwiespalt in die Form, der, ohne das „Neue“ zu verstehen, mit dem „Alten“ und Herkömmlichen gerne brechen möchte, wenn es sich nicht noch allzu stark erwiese: Hier steht ein Möbel,

das erscheint, wie nach einer Photographie gearbeitet, die Hauptverhältnisse verzerrt, das Detail mißverstanden; dort ein solches, das den Eindruck macht, als seien die Gliederungen aus verschiedenen Zeichnungen zusammengetragen, ohne Rücksicht auf Maßstab und Gesamtverhältnisse; hier spukt die „Gewerbehalle“ in Verbindung mit einem Berliner „Musterbuch“; dort haftet an dem Mobiliar wohl ein glänzender Name; allein wer wüßte nicht, was an der schönsten Zeichnung bei der Wiedergabe an der Werkbank verdorben werden kann? — Sehr Vielem unterliegt ein guter Gedanke, allein die Mache ging mit ihm durch; und doch, das darf man ohne Weiteres behaupten, zeigt die Technik durchweg, daß sie wieder gelernt hat, wie man den Stoff nach Form und Farbe beherrscht und händigt. Eine weitere Ausbreitung mag darin liegen, daß man dem Mittelalter, weniger in Bezug auf Form, als im Hinblick auf den Zweck, eine zu große Verechtigung einräumt, daß man den Geschmack des Publikums in Lebensgewohnheiten und Bedürfnissen zurückdrängen sucht, welche unserer Zeit doch gar zu ferne liegen. Wir freuen uns der Farben und des Lichts und bieten dem modernen Geschmack verwaschene Stoffe, dunkle, afschafte Teppiche und Tapeten, verfeffenes Lederwerk, abgenügten Sammt und — undurchsichtige, grüne — Augenheiden. — Das ist malerisch, — auch interessant; aber nicht zeitgemäß, so wenig wie z. B. die Wiedereinführung des zweifarbigen Schellengewandes bei Männern und Frauen. Waren diese interessant und charakteristisch, mittelalterlichen Erscheinungen Ergebnisse der Nothwendigkeit, insbesondere der Bauweise des Privathauses, so liegt diese Nothwendigkeit heute einfach nicht mehr vor, und muß in der Regel, im Widerspruch mit dem Ueblichen, für das selbstame Mobiliar erst geschaffen werden. — Darin geht man gewiß zu weit. Lassen wir den Zeiten Maximilian's ihren pittoresken Zauber und suchen wir in der Kulturentwicklung des Reiches

Wilhelms des Siegreichen die Grundlagen für die zweckliche und formale Ausbildung auch unseres — des modernen Wohn- und Hausgeräthes!

Als eine weitere Ausbreitung erscheint es, daß auf sehr vielem einfachem Hausgeräthe die veredelte Hand des Kunsthandwerkers als *l'usage de la force*; die Sachen werden durch Ueberladung, entgegen ihrer Verwendung, oft über's Maß verticert. Das wahrhaft Schöne würde hier in einer größeren Einfachheit gesucht werden können zu Gunsten auch eines rascheren Absatzes. Sinnlos ist so die Anbringung von Zierwerk an Stellen, wo es sich dem Auge entzieht; ich sah einen Tisch, der unter der Platte geschnitten war; das entfremdet den Käufer und entmuthigt den Verfertiger; — auch unnütze Ausbühnung, ungewöhnliche Schwere des Geräthes sind hinsichtlich des Mangels an Wand und Boden bei unserem modernen Wohn- und Wandersystem vom Uebel. In dieser Hinsicht sollte ein gewisses praktisches Maß ebenfalls nicht überschritten werden.

Unter den zahlreichen Ausstellern, welche sich bemüht haben, in den die Ausstellungshallen umgebenden Rabinetten vollständige Ensembles von Zimmerausrichtungen herzustellen, ragen nun mit ganz besonders beachtenswerthen Leistungen hervor: F. W. Bürks Nachfolger (Geßloch-Mannheim) — Fürstenzimmer mit Boudoir unmittelbar links beim Eingang in Halle B.; sodann Gebr. Himmelheber (Karlsruhe) — malerisch disponirtes Arbeitszimmer im Charakter der deutschen Renaissance, mit Mobiliar nach Entwürfen von Prof. Hammer und einem Bilde von Bräuner; was das Atelier für innere Dekoration und die Kunstmöbel-Fabrik von Stöckhardt in besonderem Rabinett bietet, gehört zu dem bedeutendsten der ganzen Ausstellung (Schreibtisch und Büffet, Tisch und Kücherei Stühle und einen geschnittenen weißen Spiegelrahmen mit Tischchen, dessen Ausführung an die Technik des Meißner Porzellans erinnert). Schöne Arbeiten zeigen sodann die Rabinette

nicht dem Zufall überlassen, das Land seinem Ziele entgegenzuführen, nicht abwarten, was dem Deutschen Reiche und Volke beliebe, mit Elsaß-Lothringen zu machen; freilich wisse man, daß man nicht allein über das Schicksal des Landes zu verfügen habe, und frage daher nicht: „Was wollen wir aus unserem Lande machen?“ — Veranlassung zu dieser Frage sei, sagt der betreffende Artikel, daß bei den Angriffen auf den Statthalter in über-rheinischen Blättern jetzt hin und wieder der Gedanke auftauche, Elsaß-Lothringen zu zerreißen und sie mit diesem oder jenem Bundesstaate zu vereinigen. Diejenige Pläne müsse man mit aller Entschiedenheit die Lösung entgegenzusetzen, welche in Deutschland lange für Schleswig-Holstein gegolten: „Up ewig ungedeckt!“

**Stuttgart, 21. Aug. (Telegramm.)** Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Die Taufe des neugeborenen Sohnes des Prinzen Wilhelm findet am 24. August in Marienwahl, dem Landfeste des Prinzen in der Nähe von Ludwigsburg, ohne größere Feierlichkeit statt. Der König, welcher seine Freude über die Geburt eines Prinzen und muthmaßlichen Thronerben auch durch Uebernahme der Patenschaft ausdrückt, wird bei dem Taufakt mit Rücksicht auf die ihm ärztlich angeordnete Kur durch den Obersthofmeister vertreten sein.

**München, 21. Aug. (Telegramm.)** Die Oberbayerische Handels- und Gewerbeamt sprach sich einstimmig gegen jede Beschränkung der Wechselfähigkeit aus, mit der Erklärung, in jener Beschränkung kein Mittel zur Bekämpfung des Wuchers erblickt zu können. Die Aufrechterhaltung der Wechselfähigkeit sei ein wirtschaftliches Bedürfnis. Die Kammer protestirt schließlich im Namen der Handwerker und Gewerbetreibenden gegen jede Verkümmern des Wechselrechts. — Dem Vernehmen nach beabsichtigen die städtischen Behörden in Augsburg dem Deutschen Kronprinzen ein Festmahl anzubieten.

**H. München, 21. Aug.** Heute Mittag 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr kam mit dem Schnellzuge von Eger Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz mit Gefolge hier an. Am Bahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden der bereits gestern hier eingetroffene Schwiegerjohn des Kronprinzen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin, der preussische Gesandte Graf v. Werthern, der preussische Militärbevollmächtigte v. Stülpnagel, Legationssekretär v. Hirschfeld und Polizeidirektor Frhr. v. Reckmann. Nach der Begrüßung begab sich Se. Kaiserl. Hoheit in den Königssalon, wo das Diner eingenommen wurde. — Um 1 Uhr 40 Min. setzte der Kronprinz, welcher sich noch eine Zeitlang im Wartesaal I. Klasse aufgehalten hatte, mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und dessen Gemahlin unter den Hochrufen des zahlreich anwesenden Publikums die Reise nach Murnau und Oberammergau fort. — Wie der „Augsb. Postztg.“ von „autorisirter Seite“ berichtet wird, geht Fürst Bismarck am 31. August zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Gastein, wohin sich auch ein Abgeordneter der päpstlichen Kurie begeben wird, um gemäß einem vom Fürsten Bismarck in vertraulicher Weise der Wiener Nuntiatur bekannt gegebenen Wunsche in der kirchlich-politischen Frage Verhandlungen in der Richtung zu pflegen, daß die Rückberufung und die Wiederbesetzung der verwaisten Pfarreien ermöglicht wird.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 21. Aug.** Dem Vernehmen nach werden die Mächte den Versuch machen, sich zu einer Kundgebung zu einigen, welche den panbulgarischen Wühlereien ein energisches Quos ego entgegenstellt und sehr deutlich nicht bloß auf das Recht, sondern sogar auf die Pflicht der Pforte zur eventuellen Besetzung der Balkanpässe hinweist.

#### Frankreich.

**Paris, 21. Aug.** Ahermals die Handlungsreisenden! Diese Apostel der republikanischen Freiheit, diese Verkünder des Gambetta'schen Evangeliums haben einen äußerst spaßhaften Beweis ihrer Einfalt gegeben. Eine

Anzahl von ihnen hatte sich nämlich an die Kammer mit Petitionen gewandt, in denen sie die Regierung auffordern, Maßregeln gegen die deutschen Handlungsreisenden zu ergreifen, welche sich, wie sie behaupten, ohne irgend einen Beweis dafür beizubringen, oft für Elsaß-Lothringer ausgäben und unter dieser Maske in Frankreich Kund-schaft suchten. Die Kammer ihrerseits — wie sollte sie den intimen Freunden ihres Präsidenten einen Dienst versagen, war schwach genug, diese Petitionen an die Regierung zu leiten; der Minister des Aeußern, Hr. v. Freycinet, hat aber die Bittsteller mit folgender an den Petitionsausschuß der Kammer gerichteten Note abgefertigt:

Die Herren . . . verlangen, daß die deutschen Handlungsreisenden in Frankreich einer Gewerbesteuer unterzogen würden, wie solche den französischen Handlungsreisenden in Deutschland auferlegt sei. Die Bittsteller scheinen hier eine Verwechslung gemacht zu haben zwischen den Handlungsreisenden, deren Industrie darin besteht, nach Proben zu verkaufen, ohne die Waaren selbst mit sich zu führen, und den Kolporteurs, welche die Waaren selbst in die Behausungen der Käufer tragen. Die zwischen Frankreich und den fremden Mächten geschlossenen Handelsverträge enthalten keine besonderen Bestimmungen für die fremden Kolporteurs, die demnach derselben Behandlung, wie die einheimischen, zu unterziehen sind. Das Kolportiergewerbe wird in der That in Frankreich, wie in Deutschland, nur gegen vor-gängige Zahlung einer Gewerbesteuer, wie sie die Bittsteller verlangen, ausgeübt. Was aber die Handlungsreisenden betrifft, so ist ihre Stellung durch die meisten Handelsverträge, die uns an die fremden Staaten knüpfen, geregelt. Alle diese Verträge verabreden Reciprocität in der Behandlung, d. h. daß die in Frankreich zugelassenen fremden Handlungsreisenden denselben Bedingungen unterworfen sind, welche in ihren Ländern für die französischen Handlungsreisenden gelten. So besteht also mit Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gegenseitige Steuer-freiheit. In den anderen Ländern gelten Gewerbesteuern, welchen dann genau dieselben in Frankreich gegenüber gestellt sind. Hieraus ergibt sich, daß die französischen Handlungsreisenden ebensowenig in Deutschland eine Gewerbesteuer zu zahlen haben, als die deutschen Handlungsreisenden in Frankreich, und dieser Sachverhalt, welcher dem Principe einer gerechten Reciprocität Genüge thut, kann während der ganzen Dauer der Verträge, die ihn ge-gründet haben, nicht geändert werden.

Die Herren commis voyageurs werden sich also schon nach einem anderen Felde für die Bethätigung ihres ge-seggeberischen Genies umsehen müssen.

Drei von den am 15. August vor der Notre-Dame-Kirche verhafteten Bonapartisten hatten sich heute vor der 11. Kammer des Pariser Zuchtpolizei-Gerichts wegen Beleidigung von Beamten im Dienste zu verantworten. Frau Brun wurde zu 25 Fres., der achtzehnjährige Henri Chaigneau zu 16 Fres. Strafe verurtheilt; dem Letzteren wurde noch ein Stockdecken, den er trug, als „verbotene Waffe“ konfiszirt. Das dritte Individuum, Namens Fignus, wurde freigesprochen.

Wie man aus Lyon telegraphirt, wurde eine Gesellschaft von zehn Personen, welche gestern eine Vergnügungsfahrt auf dem Lac du Bourget in Savoyen unternahm, von einem Orkan überfallen. Sechs Personen sind ertrunken. Die Mehrzahl von ihnen war aus Lyon.

Hr. v. Lesseps hat auf heute Abend die Spitzen der hiesigen Finanzinstitute und Bankhäuser, welche bei der Finanzierung der Panamafanal-Gesellschaft mitwirken sollen, zu einer Konferenz eingeladen. Die amerikanischen und holländischen Gruppen, die einen wichtigen Faktor des Syndikats bilden sollen, werden repräsentirt sein, die ersteren durch die Häuser J. W. Seligmann und Komp., Drexel Harjes und Komp. und Winslow Lanier und Komp., die letzteren durch das Haus Wertheim Gompertz und Comp. Ursprünglich sprach Hr. v. Lesseps von einem Kapitel von 400 Millionen; in den letzten Tagen soll er jedoch ein solches von 600 Millionen als nothwendig erkannt haben. Soviel man bis jetzt erfährt, dürfte der Unternehmer des Panamafanals ungefähr 300 Millionen in Aktien mit einer Einzahlung von 250 Fres. pro Aktie

bewilligt erhalten. Das Syndikat verlangt dagegen eine Kommission von 40 Fres. pro Aktie und die Zusage, daß Hr. v. Lesseps binnen drei Jahren keine auf den Panamafanal bezügliche Emission unternehmen werde. Das Resultat der heutigen Konferenz dürfte für das Lesseps'sche Unternehmen entscheidend sein.

**Paris, 22. Aug.** Am 1. September, schreibt der „National“, sollen die Dekrete auf die Jesuiten angewendet werden, welche Erziehungshäuser halten, und auf die gemischten Anstalten von Montpellier und Poitiers. Alles deutet jetzt darauf hin, daß man für diesen Rest von Vollstreckung nicht viele Polizeikommissäre in Bewegung zu setzen haben wird. Fast alle Unterrichtsanstalten sind schon geräumt und der Obhut eines Bruder-Pförtners anvertraut. Die Dekrete werden also nur noch in Montpellier und Poitiers ihre Anwendung finden, wo mit den Erziehungsanstalten Professorenhäuser verbunden sind. Mit der Räumung dieser Institute wird die Rolle des Ministers des Innern in Bezug auf die Jesuiten geschlossen sein. Das Gesetz gibt dem Minister des Innern nur das Recht, die sogenannte Gesellschaft Jesu aufzulösen, wo immer sie einen Versuch machen sollte, sich zu bilden. In den Erziehungsanstalten wird sich also die Aufgabe der Vertreter der Behörde darauf beschränken, die Räumung zu konstatiren. Bekanntlich haben die Jesuiten bei den Preisvertheilungen anzeigen lassen, daß ihre Gymnasien im Oktober wieder eröffnet werden würden, wie sonst, und daß Alles beim Alten bliebe. Zu diesem Behuf haben sie überall bürgerliche Gesellschaften gebildet und die Direktion ihres Gymnasiums auf Grund des Gesetzes von 1850 einem Laien oder Welt-priester anvertraut. Nach dem Art. 60 des Gesetzes von 1850 hat nämlich, wer eine Schule eröffnen will, den Nachweis, daß er hiezu die von der Universität erforderlichen Bedingungen erfüllt, bei dem Rektor, dem Akademieinspektor und dem Präfecten zu führen. Der Präfect kann dann binnen einem Monat gegen die Eröffnung der Anstalt Einsprache erheben, jedoch nur in den zwei von dem Art. 64 des Gesetzes von 1850 spezifizirten Fällen: im Interesse der öffentlichen Sitten oder der Gesundheit der Jüglinge. Wird keine Einsprache erhoben, so steht der Eröffnung der Anstalt nichts mehr im Wege. Wie man auf den ersten Blick erkennen kann, ist das Gesetz leicht zu umgehen und der Unterrichtsminister durch die Bestimmungen von 1850 gänzlich entwaffnet. Die Rolle des Ministers des Innern aber muß sich, wie wir wiederholen, darauf beschränken, die Kongregation überall, wo sie sich zu bilden suchen sollte, zu gestreuen.

In dem Generalrath des Departements hat der Abg. Franck-Chauveau folgenden Resolutionsentwurf bezüglich des Rückkaufs der Eisenbahnen durch den Staat eingebracht:

In Erwägung, daß die Anhänger des Rückkaufs durch den Staat sich über das dann für den Betrieb der Bahnen zu wählende System nicht äußern und auch darüber nicht einig sind; daß unter diesen Umständen der Rückkauf der Eisenbahnen den Staat unaußweichlich dahin bringen würde, den Betrieb selbst in die Hand zu nehmen; daß diese Maßregel in jedem Betracht, sowohl im politischen als im wirtschaftlichen und finanziellen, gefährlich und verderblich wäre; daß sie die im öffentlichen Interesse eingeführten Garantien der Ueberwachung der Eisenbahnen vermindern und den verletzten Interessen den Refkurs erschweren würde; daß der Bau der Eisenbahnen durch den Staat minder rasch und minder sparsam vor sich geht, als der Bau durch Private oder Gesellschaften, und daher auf die Fälle, wo er schlechterdings nothwendig ist, beschränkt bleiben muß; daß der Betrieb der Eisenbahnen durch den Staat ebenfalls minder vortheilhaft und kostspieliger wäre, als der Betrieb durch die Gesellschaften; daß er die Tarife von Rückfahrten und Einflüssen, die dem allgemeinen Interesse fremd sind, abhängig machen und so ein für den Staatsschatz und die Steuerpflichtigen gefährliches Verhältnis nach sich ziehen würde; daß die Annahme dieser Maßregel die Zahl der Staatsdiener in bedenklicher Weise vermehren und den Sinn für Privatinitiative, der im Gegentheil aufgemuntert

#### Kleine Zeitung.

**Paris, 21. Aug.** Henri Blaze de Bury, der geschätzte Musik-Schriftsteller, der sich auch um die Einbürgerung deutscher Literatur in Frankreich Verdienste erworben hat, veröffentlicht soeben bei Calmann Levy unter dem Titel: „Musiciens du passé, du présent et de l'avenir“ („Musiker der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“) eine Reihe interessanter Studien über Gluck, Mozart, Rossini, Weber, Herold, Halévy, Verdi, Gounod, Georges, Bizet, Hector Berlioz und Richard Wagner. Mit einer aufrichtigen Begeisterung für die klassische Musik verbindet Blaze de Bury eine bei den französischen Musik-Schriftstellern sehr seltene kunsthistorische Bildung und eine ansprechende Darstellungsgabe. Das an von dem Autor selbst erlebten Anekdoten reiche Buch wird auch den deutschen Opernfreunden denn es handelt sich darin fast ausschließlich um die Leistungen der genannten Meister auf dem Gebiete der dramatischen Musik willkommen sein.

Der bekannte Schriftsteller Dr. Ludwig Steub hat in Betracht seines zunehmenden Alters um Enthebung von seinem Amte als Notar in München gebeten. Er gedenkt den Rest seiner Tage in stiller Zurückgezogenheit und in schriftstellerischer Ruhe zu verleben.

von Dinkelhorst, Brog und Wittich (Karlsruhe), von Lektoren ein fein gearbeitetes Speisezimmer-Mobiliar, sodann die Kollektivausstellung der Mannheimer Firmen Baumann u. Konf. und Burz u. Konf. Das Wohnzimmer von Kanoffsky, die Besuch-, Schlaf- und Esszimmer-Einrichtungen von Leonhard (Neustadt), das Schlafzimmer von Manhardt und Konf. (Schwekingen), Intarziemöbel nach Zeichnungen der Großherzoglichen Kunstgewerbe-Schule, welche mit ausgestattet sind, die Kabinette von Niederhöfer (Neustadt), Speisezimmer aus deutschem Nußholz, und Niederhöfer Söhne (Ebenfoben), Möbel für Besuch-, Schlaf- und Speisezimmer; Niederhöfer in Frankfurt hat seinen vielbegehrten „Möbelbazar“, ein im Selbstverlag erscheinendes Möbel-Zeichnungsbuch (mit Musterbogen in Naturgröße) aufgelegt. Die Speisezimmer-Möbel von Beth und Konf. (Worms) sind besser ausgeführt, als gezeichnet. Recht ansprechende Familien-Wohnzimmer haben Götz und Konf. und Scharpinet und Konf. arrangirt; ein anderes Better und Konf. und ein komfortables Besuchszimmer: J. Wahl, Alle in Mannheim; ein Speisezimmer: Beder (Neustadt) und Oberle (Mühlburg), verschiedene Schlafzimmer: Hofmann (Osterburken), Kriid (Worms), Schlachter und Konf. Ludwigsbafen), und Cronberger (Mannheim), ein behagliches Boudoir: Winter (Karlsruhe). Einzelne Mobiliarstücke sind in großer Zahl vorhanden, so Büffets von André (Kaiserslautern), Grün (Worms), Lang (Kirchheimbolanden), Carolus (Bruchsal), Lesh und Fried (Mannheim), Nagel (Mühlburg) recht hübsche Ausführung, Schmitt (Bensheim), Wolbert (Philippsburg) mit einem Schreibtisch, und Zabler (Baden); der schöne Salonschrank von Grothues nach Zeichnung von Prof. Kircher hier war in der Landes-Gewerbehalle seiner Zeit aufgestellt; weiter Kunstschränke lieferten: Krauth (Eberbach), Lutz, Straub und Huber (Mannheim), De Woog (Ludwigsbafen), Rudolph (Oppenheim), Schilling (Bruchsal), Sey-

bold (Heidelberg), Ziegler (Philippsburg), Keilholz (Ladenburg), Kiefer (Mudau), Scheurer (Ludwigsbafen) und Dösch (Berthheim), Schreibtische: Götz u. Oberle (Worms), Körber (Mannheim) und Keller und Kopf (Ebenfoben), Holz- oder Rohrstühle: Safemann (Kaiserslautern), Jägel (Weinheim), Kassel (Gernsbach), Häuser (Mannheim), auch Polstermöbel-Gestelle, Klar (Achern), Loos (Worms); allerlei kleinen Hausrath: Gröbler (Durlach), Schatulle nach Zeichnung von Prof. Götz, Nähmaschinen-Kästchen, Zummel (Karlsruhe) Uhrenkästen und Schmuckkassette, v. Benroy (Kippurr) eine geschmeichelte Füllung (Renaissance-Charakter), Bettstellen: Ludwig, Lorich und Lenz (Mosbach), diverse Polstermöbel: Birnstühl (Heidelberg), Potter (Mannheim), Müller (Ebenfoben), Wolff (Mosbach), verschiedene Goldbleisten- und Rahmenwerk von der einfachsten bis zur reichsten Ausstattung: Clausen, Elz, Hegemann, Korwan, Lesmann und Schmidt und Bilz (Mannheim); Dornbusch (Mannheim) hat Bergolbereien für Tapezieren, Graf (Adelsheim) mattschwarze Photographierahmen aufgestellt; auch an Zimmer-Springbrunnen, Aquarien und Terrarien und dergl. Ausstellungsgegenständen hat's keinen Mangel; eine schöne Kollektion von Küchenmobiliar hat Söllner (Mannheim) geliefert, Proben von Holz- und Marmorarbeiten: Löwenhaupt und von Kadarbeiten: Mißfelle (Mannheim).

Die Gruppe XVI der musikalischen Instrumente ist besonders von der Karlsruher Pianofabrikanten Bögelin, Trau und Schweisgut reich besetzt; die erstgenannte Firma hat ein mit Metalleinlagen aus der Lauter'schen kunstgewerblichen Anstalt hübsch decorirtes Instrument aufgestellt. Weitere Pianino's rühren aus den Fabriken von Schoch (Mannheim), Nagel u. Uebel und Lech-leiter (Heilbronn), von letzterem ein hübscher Kabinetsflügel, das einzige bearbeitete Instrument auf der Ausstellung, von Seifert (Mannheim) ein sogenanntes Patentpiano mit Theilen der pa-

und gefördert werden muß, namentlich unter einem republikanischen Regime und in einer demokratischen Gesellschaft, beeinträchtigen würde; in Erwägung jedoch, daß es unter Beibehaltung des gegenwärtigen Betriebs durch die Gesellschaften am Plage wäre, daß der Staat das ihm zustehende Aufsichtsrecht in nachdrücklicher Weise, als bisher, gebrauchte, um die Eisenbahngesellschaften zur Berücksichtigung der gerechten Beschwerden des Ackerbauers, des Handels und der Industrie anzuhalten, äußert der Generalrath den Wunsch, daß unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu dem Rückzuge der Eisenbahnen geschritten werde und daß in keinem Fall der Staat sich mit deren Betrieb befasse, daß jedoch die Regierung im öffentlichen Interesse einen ausgiebigeren Gebrauch von der Aufsicht und Einflußnahme mache, welche ihr das Gesetz und die Statuten der Eisenbahngesellschaft gegenüber einräumen.

Auf den Antrag einer vor einiger Zeit ernannten, aus Mitgliedern der beiden Kammern, Geschichtsschreibern und Publizisten bestehenden Kommission trifft das Ministerium des Aeußern Vorbereitungen, um einen Theil seiner Archive der Öffentlichkeit zu übergeben. Nach einem von dieser Kommission aufgestellten Inventar umfassen die in den Archiven verwahrten Denkschriften und Dokumente, von der eigentlichen diplomatischen Korrespondenz abgesehen, 4000 Foliobände. Aus denselben soll zunächst eine Sammlung der den französischen Botschaftern und Gesandten bei den wichtigsten Staaten Europas vom westphälischen Frieden bis zum Jahre 1789 erteilten Instruktionen veröffentlicht werden. Der Minister des Aeußern will für diese Publikation dem Verleger, der sie übernehmen wird, eine Subvention von 2000 Fres. pro Band bewilligen. Ein Band soll noch dies Jahr und drei Bände sollen 1881 erscheinen. Der erste Band wird die Instruktionen der Botschafter Frankreichs in England umfassen; dann werden der Reihe nach die Instruktionen der Botschafter bei den Niederlanden, bei Norditalien, der römischen Kurie, Preußen, Oesterreich u. s. w. folgen. Von den mit der Redaktion dieses Werks betrauten Schriftstellern nennt der „Kappel“ die als Quellenforscher schon rühmlich bekannten H. Armand Baschet, Albert Sorel, Ernest Lavisse und Girard de Rialle.

### Großbritannien.

London, 21. Aug. (Telegramm.) Das Unterhaus beendigte die Einzelberatung der Jagdbill. Lord Hartington antwortete auf eine Anfrage Bartolot's, die Meldung, Ayub Khan habe Kandahar angegriffen, sei bis jetzt noch nicht offiziell bestätigt.

London, 21. Aug. Die „Morning Post“ erfährt, Gladstone beabsichtige nicht sich nach Madeira zu begeben. Er würde bis zum Schluß der Parlamentssession in London oder dessen Nachbarschaft bleiben.

Die „Daily News“ hat Grund zur Annahme, daß Lord Rosebery in Folge seiner anhaltenden Unpäßlichkeit verhindert sein dürfte, das ihm angebotene Unterstaatssekretariat für Indien anzunehmen.

Die projektirte englische Pilgerfahrt nach Lourdes ist in Folge der von Kardinal Manning ausgesprochenen Meinung, daß sie zu einer politischen Deutung Anlaß geben könnte, bis zum nächsten Jahre verschoben worden.

Die Königin hat das Patronat über den großen Bazar übernommen, den die hiesige „Gesellschaft zur Unterstützung nothleidender Ausländer“ im Mai nächsten Jahres behufs Vermehrung ihrer Hilfsquellen zu veranstalten beabsichtigt. Der Hofband-Orden, der durch das Ableben Lord Stratford de Redcliffe's zur Verfügung des Premierministers steht, soll dem Vernehmen nach Lord Derby verliehen werden.

Eine Zeitung für die Jugend erscheint nächsten Monat in London unter dem Titel „The Boys Newspapers“.

London, 21. Aug. Ein Telegramm des Vizekönigs vom 20. d. meldet: „Die unter dem Befehle des Generals Hughes stehende Brigade kam am 19. d. mit ihrem Hauptquartier wohlbehalten in Fort Battyn an.“

Dem „Standard“ wird aus Quetta gemeldet: Alles nimmt einen befriedigenden Fortschritt und ist es durchaus unwahrscheinlich, daß unsere Truppen irgendwie abgehalten werden dürften, zur bestimmten Zeit vorzurücken. General Phayre schickt einen Boten nach Khet-i-Shilzai mit einer Depesche an General Roberts, in welcher er demselben volle Auskunft über die Stellung des Feindes vor Kandahar gibt, nebst einem Plane für eine gemeinsame Aktion der beiden Entsetzungskolonnen. Die indischen Berichte melden, daß die Herater Truppen und Stammesgenossen aus dem Semindaner-Land einen sofortigen Angriff auf Kandahar verlangen, da die Briten binnen kurzem mit überwältigenden Streitkräften herbeizürücken dürften. Ayub Khan weigerte sich, den Befehl zum Angriff zu erteilen; angeblich weil es ihm an Sturmleitern fehle und ein Versuch, die Wälle zu stürmen, ohne vorher Breche gelegt zu haben, geringe Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Er beschloß daher, sich der Stadt vermittelst gewöhnlicher Kaufgräben zu nähern. Dieser Entschluß verdroß die Herater und Stammesgenossen, deren Viele sich auf den Heimweg gemacht haben.

London, 21. Aug. (Telegramm.) Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Simla: General Stewart hat sein Hauptquartier in Jellalabad aufgeschlagen. Eingeborene sagen aus, General Roberts habe Ghuzni unbehelligt passiert. Mahomed Khan und Kaschim Khan bedrohten seine Pläne. — Es verlautet, Ayub Khan habe beschlossen, in Folge der Ungebuld der Stämme Kandahar noch vor dem Eintreffen des Entsatzes anzugreifen. — General Phayre ist nach Kojak abgegangen.

### Rußland.

St. Petersburg, 22. Aug. (Telegramm.) Seitens der Regierung wird bekannt gemacht: Laut allerhöchstem Befehl vom 5. April wurden von allen Gouverneuren Nach-

richten über die unter polizeilicher Aufsicht befindlichen Personen eingeholt; diese Nachrichten sind mit wenigen Ausnahmen bereits eingelaufen und wird nunmehr bezüglich derselben baldigt entschieden werden. In Erwartung solcher Entscheidung sind bereits vom Mai bis August 1880 115 Personen theils gänzlich von Polizeiaufsicht befreit, theils aus administrativer Ausweisung zurückgeführt; unter diesen haben 30 Personen das Recht erhalten, in Universitäten oder andere Lehranstalten behufs Wiederaufnahme ihrer abgebrochenen Studien wieder einzutreten.

St. Petersburg, 22. Aug. (Telegramm.) Die „Agence Russe“ erklärt die Nachricht, daß die Forte den Rath der Mächte über Sendung türkischer Truppen nach Ost-rumelien nachgesucht habe, für unbegründet. Die „Agence“ betrachtet die Vorbehalte der Forte betreffend Gruda und Dinosh als Vorwand zur Verschleppung der montenegrinischen Grenzangelegenheit, da Dinosh ein einfaches Dorf, Gruda aber nicht in die in der Kollektivnominierung der Mächte aufgestellte Linie einbegriffen sei. Die „Agence“ konstatiert ferner die versöhnlichen Neigungen der russischen und der chinesischen Regierung, da letztere zahlreiche Fragen bezüglich der Interessen russischer Unterthanen in China befriedigend geregelt habe. Marquis Tseng und Janahvari werden heute vom Kaiser in Zarskoefelo empfangen.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Aug. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes des Innern in Nr. 34 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ sind dem Kaiserlichen Konsul Herrn Heilmann in Jakuhi auf den Marshall-Inseln als Amtsbezirk die Marshall-, Karolinen- und Duke of York-Inseln, Neu-Zealand, Neu-Britannien, die Gilberts-Inseln sowie Nealand Island (Novada) zugewiesen worden.

### Bermischte Nachrichten.

Aus Pest geht der „N. A. Z.“ nachstehende briefliche Mitteilung zu: In unserer Stadt existirt eine Reihe von Dienstvermittlungsinstituten, welche mittelst Annoncen in österreichischen und deutschen Zeitungen deutsche Erzieherinnen durch die Angabe, daß sie denselben gute Stellen in ungarischen Familien nachweisen können, hierher locken. Treffen die Erzieherinnen in Pest ein, so erfahren sie, daß die betreffenden Agenturen entweder geeignete Stellen in achtbaren Familien nicht zur Verfügung haben, oder daß die von denselben empfohlenen Damen in anständigen Familien keine Aufnahme finden. In ihrer hilflosen Lage sehen die Erzieherinnen sich dann genöthigt, in den Logirhäusern der erwähnten Institute Kost und Wohnung zu nehmen, und auf diese Weise ihre letzten Mittel zu verstreuen und endlich jede beliebige, auch die unwürdevollste Stelle anzunehmen. Es kann daher deutschen Erzieherinnen, welche Stellung in Ungarn suchen, nur dringend empfohlen werden, sich den Anpreisungen der Vermittlungsagenturen gegenüber vorsichtig zu verhalten und jedenfalls an sicherer Stelle genaue Erkundigungen einzuziehen, ehe sie sich auf eine Reise hierher einlassen oder Originalzeugnisse und Papiere jenen Vermittlern einreichen.

Das Projekt der Sahara-Eisenbahn, dessen wir bereits Erwähnung gethan haben, scheint seiner Verwirklichung näher gekommen zu sein. Dem Präsidenten der Republik Frankreich wurde vom Bauenminister ein Bericht über die Expeditionen erstattet, welche durch das Innere des Sudan entandt wurden, um Studien über die Anlegung einer Eisenbahn von Algerien nach Senegal zu machen. Soleillet, welcher die erste dieser Expeditionen führte, reiste am 16. Februar von St. Louis im Senegal ab, wurde aber am 20. März in Adrar von Straßenräubern ausgeplündert und zur Rückkehr gezwungen. Besseren Erfolg hatten die drei anderen Expeditionen. Der Ingenieur Choisy prüfte zwei parallele Linien in der algerischen Sahara, von Laghuat nach El-Golea; er vermaßte für die ganze Strecke Warzla-Bisra genaue Aufnahmen zu machen, ebenso für einen Theil der Strecke Laghuat-El-Golea. Ueber letzteres hinaus konnte Choisy sich überzeugen, daß die größeren Dünen, welche den Weg nach Tuat verbergen, überwunden werden können: sie haben eine Breite von 1500 Meter. Zudem wurde die Länge der Strecke von El-Golea bestimmt, die Grundlage zur allgemeinen Topographie der algerischen Sahara gelegt und die geologische Karte der durchforschten Gegend festgestellt. Oberlieutenant Flatters hatte den Auftrag, in das Land der Tuaregs einzudringen und zu prüfen, ob das Hogargebirge überwunden werden könne. Er überstieg die von Warzla nach El-Biodh sich ausdehnenden Dünen und fand eine Strecke, welche von Warzla bis 150 Km. über El-Biodh eine flache und feste Ebene ohne allen Sand bildet. Den Erkundigungen zufolge darf man annehmen, daß dieser Weg sich in gleicher Weise bis zur Spitze der Wasserscheide des Jagarghar und des Ballul-Basso ausdehnt. Flatters wird seine Reise im September wieder aufnehmen. Zur Vervollständigung dieser Arbeiten wurden in Algerien selbst noch Studien gemacht.

Es mag anlässlich des Fastens, welches sich Dr. Tanner auserleget hat, von Interesse sein, zu vernehmen, daß die im Gebiete der großen Canadischen Seen wohnenden Indianer Nordamerikas aus Gründen einer Art religiöser Askese die Sitte vieltägiger Fastens fast allgemein befolgen. J. G. Kohl berichtet hierüber in seinem interessanten Buche: „Ritzi Gami, oder Erzählungen vom Oberen See“, daß indianische Knaben, so wie sie dem Mannesalter sich nähern, von irgend einem Stammesoberhaupte oder auch von ihrem Vater aufgefodert werden, in die Waldeseinsamkeit zu gehen und daselbst in einem hohen Baume sich ein Lager zu bereiten, das sie nicht mehr zu verlassen haben, bis sie ihren „Lebenstraum“ daselbst geträumt, d. h. bis sie in Folge des strengen Fastens und der todenähnlichen starren Lage ihres Körpers in einen dissonanten Zustand sich versetzt fühlen, der sie nach ihrer Ansicht befähigt, ihr ganzes künftiges Leben im allegorischen Bilde zu schauen. So erzählt dem Verfasser ein Indianer, der den poetischen Namen „der helle Fleck am dunklen Wolkensimmel“ führte, er habe sich als Knabe auf

eine kleine Insel im See begeben, auf die er, da es früh im Jahr und das Eis noch nicht geschmolzen war, zu Fuß gelangt sei. Dort habe er in den Wipfeln einer hohen Rothanne sich ein Lager bereitet und sich nun in Erwartung des „Lebenstraums“ daselbst hingestreckt. Die ersten vier Faststage seien ihm schrecklich vergangen: er habe vor Hunger und Durst nicht schlafen können. Aber am fünften Tage habe er nicht viel Plage mehr gespürt; er sei in einen träumerischen und halb starren Zustand verfallen. In der achten Nacht habe der Lebenstraum begonnen, indem ein Wehen und Rauschen in den Zweigen entstanden sei, wie wenn ein schwerer Bär oder ein Eleuthier durch die Gebüsche und Wälder bricht. Es war der große Geist, der nun die Seele des jungen Indianers in das Traumland entrückte. Das außerordentliche Jagdglück ein wesentliches Moment in diesem Lebenstraum bildete, versteht sich von selbst. Als der junge Indianer wieder zu sich kam, fühlte er sich so schwach, daß er sein luftiges Lager nicht mehr zu verlassen im Stande war. Auch war mittlerweile Thauwetter eingetreten und er hätte von der Insel nicht mehr fortkommen können, wenn ihn nicht sein Grosvater und ein Oheim im Kahn daselbst abgeholt hätten. Zehn Tage und zehn Nächte lang hatte er da droben ohne Nahrung in den Tannenzweigen gelegen. Im ertelichen Wigwam angelangt, konnte er am ersten Tage noch keine Nahrung zu sich nehmen; aber am zweiten Tage begann er etwas zu essen und war nach drei Tagen wieder völlig hergestellt. Vielleicht erscheinen diese zehn Tage gegenüber den beabsichtigten vierzig Tagen des Dr. Tanner eine etwas kurze Frist. Wenn man aber hinzurechnet, daß der Indianer auch kein Wasser zu sich nahm und Tag und Nacht im Freien zubrachte, noch dazu in der Temperatur eines kanadischen Frühlings bei eintretendem Thauwetter, so wird sich eine solche Askese einigermaßen neben die von Dr. Tanner in allem Komfort eines Hauses ausgestandene stellen dürfen.

(Eine deutsche Stadt in Amerika.) Merkwürdiger noch als der rasche Aufschwung San Francisco's ist der von Milwaukee, welches gegenwärtig eine überwiegend deutsche Bevölkerung besitzt. Vor 50 Jahren war es ein von Indianern bewohntes Dorf, und 5 Jahre später konnte es sich erst einer Zahl von 275 Einwohnern rühmen. Seitdem wuchs es rasch heran. Im Jahre 1850 zählte es schon 20,000 Einwohner, zehn Jahre später deren 45,000, die sich im letzten Jahre auf 120,000 vermehrt haben, von denen mehr als die Hälfte (55 Proz.) Deutsche sind. Das französische Element, dem die Stadt ihre Gründung verdankt, ist durch das deutsche vollständig in den Hintergrund gedrängt worden; das anglo-amerikanische bezieht sich heute nur mehr auf 25 und das irische auf 10 Proz. Milwaukee kann in jeder Beziehung heute eine vorwiegend deutsche Stadt genannt werden.

### Nachricht.

London, 23. Aug. (Telegramm.) Unterstaatssekretär Forster ist hierher zurückgekehrt. Die gestrigen Landmeetings in verschiedenen Theilen Irlands sind ruhig verlaufen. — Die „Times“ meldet aus Stutari vom 20. Aug.: Riza Pascha rückte heute Abend hier ein mit 2000 Mann. Er wurde von dem Ausschuß der Liga empfangen; alle Albanesen und Ligamitglieder sind zu einer Versammlung auf Montag eingeladen. Die anderen 2000 Mann unter Riza Pascha blieben in Dulcigno und bezogen ein Lager gemeinsam mit den Albanesen auf den die Stadt beherrschenden Anhöhen.

London, 23. Aug. (Telegramm.) Aus Simla wird vom 22. d. gemeldet, in Quetta gebe das Gerücht, die Garnison von Kandahar habe einen Ausfall gemacht, wobei der Feind gelitten habe. Nördlich von Kojak sollen sich die Stämme zum Zwecke eines Angriffs auf die Verbindungslinie mit Pishin angeammelt haben.

New-York, 22. Aug. (Telegramm.) Ein Orkan, welcher in Texas am 12. und 13. August stattfand, zerstörte Brownsville fast vollständig und in Matamoros 300 Häuser. Derselbe hat in den Nachbarstädten ebenfalls großen Schaden verursacht. Mehrere Dampfer sind gescheitert.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. August 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.93	Elisabeth-Bahn 165 1/2
4% Preuss. Consols 100.75	Franz-Josefs-Bahn 147.—
4% Baden in Gulden 100.18	Galizier 237.75
4% „ in Mark 100.68	Lombarden 69 1/2
4% Bayern 100.37	Nordwestbahn 151.75
4% Oesterr. Goldrente 76 1/2	Staatsbahn 242 1/2
4 1/2% „ Silberrente 63 3/8	
4 1/2% „ Papierrente 62 1/4	Prioritäten.
6% Ungar. Goldrente 94 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 87 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877 93 1/4	Gottthardbahn, I.-III. Ser. 92 1/2
5% Orientanleihe 60 3/8	5% Oesterr. Südbahn 95.68
6% II. Em. 60 3/8	3% „ „ 53.06
6% Amerikaner v. 1881 103.37	5% Oest. Frz.-Staatsbahn 104.12
5% (Consols) 101 1/2	3% „ „ 77
	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 148 3/4	5% Oesterr. Loose v. 1860 123 1/2
Basler Bankverein 141.75	Ungariloose 217.—
Oesterr. Kreditaktien 239 1/4	Wechsel auf Amsterdam 168.87
Darmstädter Bank 148 1/4	„ „ London 20.49
Deutsche Effekten- u. B. 133 1/2	„ „ Paris 80.83
Bank 133 1/2	„ „ Wien 173.10
Deutsche Handelsgesellsch. 122.75	Napoleons'or 16.17—21
Disconto-Commandit 176.50	Tendenz: fest.
Meininger Bank 98	
Schaffhaus. Bankverein 95 7/8	
	Berlin.
	Oesterr. Kreditaktien 481.50
	Staatsbahn 486.50
	Lombarden 139.—
	Disconto-Commandit 176.70
	Reichsbank 128.40
	Laurahütte 146.90
	Rechte Oder-Uferbahn 146.90
	Tendenz: fest.
	Wien.
	Kreditaktien 277.25
	Lombarden —
	Anglobank 134.70
	Napoleons'or 9.35
	Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**  
K. 740. Karlsruhe.  
Heute Nacht 1/11 Uhr entschlief nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Gustav Adolf Ringado,**  
Oberamtman a. D.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Karlsruhe, den 21. August 1880.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Allgemeiner Submissionsanzeiger**  
VII. Jahrg. Amtl. Inserationsorgan.  
Erscheint in Stuttgart  
**4 mal wöchentlich.**  
Reichhaltigstes u. billigstes Fachblatt.  
Gründl. Verabreichung in gewerblich. Kreisen.  
Specialität: Submissions-Anschreiben sowie deren Ergebnisse.  
Abonnementspreis 4/1, M. pro Quartal bei jeder Postanstalt. Inserate 25 A pro Zeile. Probenummern gratis & franco.

K. 742. Schwinemünde.  
**Befanntmachung.**  
Die Herrn Notariatsgehilfen Rudolf Dähler, bisher in Mühlheim in Baden, als meinem Generalbevollmächtigten erteilte Vollmacht erkläre ich hiemit als erloschen.  
Schwimünde, den 21. August 1880.  
Eugler,  
Major und Bataillons-Kommandeur im Kommer'ichen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2.

**Gesucht.**  
K. 691.2. Ein Fräulein, aus guter Familie, als Verkäuferin, die im Kurz- oder Galanterie-Waarengeschäfte beheimatet und englisch spricht, gute Zeugnisse besitzt, findet sofort dauernde Stelle. Schriftliche Offerten mit Photographie sub **K 924** an Rudolf Woffe, Heidelberg. (116/VIII)

**Gärtnerstelle-Gesuch.**  
Ein erfahrener Gärtner, im Alter von 25 Jahren, welcher Willens ist, sich zu verheirathen, sehr gute Zeugnisse aufweisen kann, und besonders erfahren ist in der Obstkultur, sucht bei einer Herrschaft eine Stelle, am liebsten im badischen Oberlande. Briefe wolle man gefälligst unter Chiffre **H. 4.** der Expedition dieses Bl. zuwenden. K. 592.2.

**Einegeprüfte Lehrerin,**  
der engl. und franz. Sprache vollkommen mächtig, sucht eine Stelle als Erziehlerin. Gütliche Anstufung erteilt Herr Rektor Dr. Thorbek in Heidelberg. Gefl. Offerten unter **R.** an die Expedition dieses Blattes erbeten. K. 693.2.

**Haus-Verkauf.**  
K. 679.2. Ein Wohnhaus mit gut eingerichteter Bäckerei in einer Oberamtsstadt Badens ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**Zu verkaufen.**  
Griffonshündin, 1/2-jährig, sehr schön, rein, fischelhaarig, grau u. braun mit gelb. Extr., u. eine braune engl. Hündin, 2 Monate alte, altdeutsche Hündin, braun mit gelb, reine Rasse, Brachteremplar, sind billig abzugeben. Anfragen sub **W. 1.** besorgt die Expedition dieses Blattes. K. 711.1.

K. 625.3. Heidelberg.  
**Anzeige.**  
Mit einem Transport englischer Reit- u. Wagenpferde wieder angekommen, zeigt hiermit ergebenst an,  
**Heidelberg, im Aug. 1880.**  
**J. Bodenheimer.**

K. 639.3. Raftatt.  
**Zu verkaufen.**  
Ein vierfüßiges Coupee, gut erhalten, sehr billig zum Verkauf. Zu erfragen bei Schmied Kraft junior in Raftatt.

K. 733.1. Baden.  
**Ein Pferd**  
(Fuchswallach)  
7 Jahre alt, zu schwerem Fuhrwerk sich eignend, ist zu verkaufen. Zu erfragen Vangelstraße Nr. 40 Baden.  
K. 735.1.

**Hofgut**  
von mehr als 50 Morgen wird zu kaufen, ev. auch ein solches von mehr als 120 Morgen zu pachten gesucht. Off. bef. u. H. 9925 Urban Schmitt, Schützenstraße 46 Karlsruhe.

K. 695. Gewerbliche und landwirthschaftliche  
**Ausstellung des Pfalzgaues**  
zu Mannheim 1880.  
Schluss der Anmeldung zur  
**Maß- & Buchtwieh-Ausstellung**  
am 30. August 1880.  
Anmeldungsformulare durch den Obmann der Commission, Herrn Bezirksthierarzt **Fuchs** in Mannheim.

**Patent- und Musterschutz - Ausstellung**  
in **Frankfurt a. M.** vom 1. Mal bis 30. September 1881.  
Diese Ausstellung soll sämtliche im Deutschen Reich patentirte Maschinen, Apparate etc., sowie die mit Musterschutz versehenen Gegenstände umfassen, gleichviel ob dieselben in Deutschland gefertigt sind oder nicht, ferner alle wichtigen in Deutschland in der neuesten Zeit gemacht Erfindungen, welche nicht durch Patente geschützt sind. M.-Nr. 1847.  
Anmeldungen und Programme sind von dem Ausstellungs-Bureau Neue Börse, Zimmer Nr. 50 in **Frankfurt a. M.** kostenfrei zu beziehen. K. 739.1.

**Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Directe und regelmässige Post-Verbindung  
**Rotterdam - New-York.**  
**Abfahrt von Rotterdam Samstag**  
von **New-York Mittwoch.**  
Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.  
Zwischendeck M. 120. M.-Nr. 16810. W. 454. 8.  
Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nick. Virsching, Walther & von Reckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold** in Mannheim und **Theod. C. Hugo** in Lahr (Baden).

K. 717. Forst.  
**Schafweide - Verpachtung.**  
Die Gemeinde Forst verpachtet am Donnerstag dem 26. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, in dem Rathhause daselbst die Winter-schafweide auf der Gemarkung Forst, welche mit 300 Stück Schafen beschlagen werden darf, für die Zeit vom 11. November 1880 bis 1. April 1881 und ladet hiezu Steigerungsliebhaber höflichst ein.  
Forst, den 20. August 1880.  
Der Gemeinderath,  
Bürger.  
vdt. Plumhofer.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Essentielle Zustellungen.  
K. 664.2. Nr. 8691. Mühlheim.  
Aron Heimann, Handelsmann von Mühlheim, klagt gegen Johann Georg Kiefer, ledigen Säger von Schweighof, z. J. an unbekanntem Orten, auf eine Forderung aus Darlehen mit Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 100 M. nebst 5% Zins vom 28. März 1879 unter Kostenfolge und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht Mühlheim auf  
Freitag, 24. September d. J., Vormittags 1/9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mühlheim, den 13. August 1880.  
Groß. bad. Amtsgerichts Mühlheim: Reinhard.

K. 655.2. Nr. 8692. Mühlheim.  
Der Sonnenwirth Friedrich Eckert alt von Schweighof klagt gegen Johann Georg Kiefer, ledigen Säger von da, z. J. an unbekanntem Orten, aus Zahlung, Sägerlohn, Darlehen u. Wagen-dienstauftrag mit Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 93 M. 4 Pf. unter Kostenfolge und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht Mühlheim auf  
Freitag, 24. September d. J., Vorm. 1/9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mühlheim, den 13. August 1880.  
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts Mühlheim: Reinhard.

K. 723. Nr. 22.134. Pforzheim.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsgärtners Jakob Freder von Pforzheim wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hiedurch aufgehoben.  
Pforzheim, den 10. August 1880.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Schönbaler.

K. 745. Nr. 14.319. Baden. In das Firmenregister wurde eingetragen: Unter Nr. 19. August 1880, D. S. 212. Firma: **V. W. al. z. Baden.** Baden, den 19. August 1880.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Lutz.

K. 667. Nr. 5369. Adelsheim. In Ord.-B. 8 des Gesellschaftsregisters Firma: **L. Staedcker** und Sohn in Merchingen wurde unterm heutigen

K. 698. Philippsburg.  
**Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden den Gerber Karl Hildenstab Eheleuten von Philippsburg die nachverzeichneten Liegenschaften am  
Montag dem 30. August 1880, Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause in Philippsburg öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
An 1 Viertel 1 Ruthe altem oder 109 Ruthen 40 Schuh neuem Maße Garten in den Ballgärten 1. Gemann - 72 Ruthen 80 Fuß neu badisches Maß in der Rothenthorstraße, neben Eugen Herr und Gewannweg, und 19 Ruthen 37 Fuß altes, oder 51 Ruthen 76 Schuh 40 Zoll neues Maß Garten alda, neben Eugen Herr, Gewannweg und der Saalbach und Geschwister Marxenreiter, worauf ein einstöckiges Wohnhaus von Stein mit gewölbtem Keller, Gerberei mit Stallung, Schöpfen mit Schweinfällen erbaut sind, tax. 6500 M.  
(Sechstausend fünfhundert Mark.)  
Philippsburg, den 9. August 1880.  
Groß. Notar  
Wehrauch.

K. 682. Pforzheim.  
**Erste Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung wird dem aufgelösten Arbeiterbildungsverein hier, vertreten durch den Vermögensverwalter Rechnungssteller Georg Kramer in Pforzheim, nachbeschriebene, auf Gemarkung Pforzheim gelegene Liegenschaft am  
Montag dem 6. September 1880, Vormittags 11 Uhr,  
im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.  
Gebäude:  
Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Sälen, mittlerem Auf-bau und Dachwohnung, ein einstöckiges Seitengebäude mit Vätereinrichtung und ein zweistöckiges Hintergebäude mit Treppen und Zimmer, auf einem Flächenraume von 396 Q. Meter, an der Lammstraße 17, neben Sattler Joh. Fr. Renk und Georg Julius Riehle, Anschlag 30,000 M.  
Dreißigtausend Mark.  
Die Bedingungen können in meinem Geschäftszimmer (Berrennerstraße 9) dahier eingesehen werden.  
Pforzheim, den 8. August 1880.  
Der Groß. Notar:  
Korn.

K. 563.2. Neustadt.  
**Liegenschafts - Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden der Glaser Jakob Brunner Witwe, Anna, geborne Schreiber, von hier, die untenbeschriebenen Liegenschaften am  
Dienstag den 31. August 1880, Vormittags 11 Uhr,  
im Rathhause zu Neustadt einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hausplatz, Hofraße, Scheuer und Stallung Nr. 36, am Dennenberg gelegen, nebst laufendem Brunnen, und 33 Ruthen 35 Fuß Garten und Hofstatt, neben selbst und Gemeinde-almennd.  
Das Ganze taxirt zu 8000 M.  
Achttausend Mark.  
Die Versteigerungsbedingungen können zwischen auf dem Geschäftsbureau des Unterzeichneten eingesehen werden.  
Neustadt, den 29. Juli 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
E. Nagel, Notar.

K. 576.3. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit höherer Ermächtigung vergeben wir im Commissionswege die Lieferung von  
800 Stück Bandagen von 983 mm innerem Durchmesser für Wagengräder, und zwar:  
400 Stück aus Feinkornisen für Bremsräder und  
400 Stück aus Bestemmerstahl oder einem andern geeigneten Material für nicht gebremste Räder.  
Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerte schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis  
Freitag den 27. August d. J., Vormittags 10 Uhr,  
bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen auf portofreie Anfrage abgelesen werden.  
Karlsruhe, den 14. August 1880.  
Groß. bad. Staatsverwaltung der Eisenbahnmagazine.

K. 688.2. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Am 1. Oktober l. J. tritt ein neuer Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen Deutschland und Italien via Brenner, sowie ein solcher für den direkten Güterverkehr zwischen deutschen Stationen einer- und den Stationen Triest, Fiume, Görz, Sagrado, Pola und Roviano der Oesterreichischen Südbahn andererseits in Wirksamkeit. Beide Tarife beruhen auf einer von der seit-herigen verschiedenen Grundlage und enthalten sowohl Erhöhungen, als auch Ermäßigungen gegen die bisherigen Frachtsätze. Bis zur Ausgabe der betreffenden Tarife, welche besonders besamt gemacht werden wird, ertheilt das diesseitige Tarifbureau Auskünfte über die neuen Frachtsätze.  
Der Tarif für den Italienisch-Schweizerisch-Südbahnen Güterverkehr vom 16. Mai 1878 sammt Nachträgen bleibt in Geltung.  
Karlsruhe, den 20. August 1880.  
General-Direktion.

K. 641.2. Karlsruhe.  
**Bezeugung der Brückenmeisters-stelle in Blittersdorf betr.**  
Die Stelle des Brückenmeisters an der Rheinschiffbrücke bei Blittersdorf mit einem Anfangsgehalt von 1400 M. nebst den geordneten Gebühren für auswärtige Dienstverrichtungen und Dienstwohnung im Brückendienstgebäude ist in Erledigung gekommen und soll in Bälde wieder besetzt werden.  
Bewerber von gesetztem Alter, die eine laubere Handchrift, Uebung im Rechnen und einige Fertigkeit im schriftlichen Ausdruck besitzen, insbesondere aber im Schiffahren gewandt, womöglich auch mit Zimmerarbeit oder Schiffbau bekannt sind, haben sich in einem selbstgeschriebenen Gesuche unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und unter Anschlag von Geburtsort, Leumundszugang, und Zeugnisse über ihre frühere Beschäftigung, sowie etwaigen Militärdienst in innerhalb 3 Wochen bei unterzeichneter Stelle zu melden.  
Karlsruhe, den 16. August 1880.  
Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus.  
Baer.

K. 635.2. Nr. 835. Offenburg.  
**Holzversteigerung.**  
Am Montag dem 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr,  
soll im Gasthaus zum Ritter in Durbach der Holzbestand auf der 188 ha großen domänenärztlichen Taufschläche im sog. Wetzengrund, Distrikt Brandeb, Gemarkung Durbach-Oberrig, geschätzt zu 198 im eichenen, fichtenen, forstlichen und buchernen Holz- und Brennholz in einem Loos mit achtmaliger unverzinslicher Pauschzahl, oder 2% Rabatt auf dem Stock öffentlich versteigert werden.  
Waldhüter Dufner in Zell wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.  
Offenburg, den 18. August 1880.  
Groß. bad. Bezirksforstei.  
Krutina.

K. 692. Jilena u.  
**Strohlieferung.**  
Die Lieferung von  
5000 Bund Kornstroh und  
5000 Bund Kurzstroh  
für 1880/81 wird im Submissionswege vergeben.  
Die Angebote sind versiegelt und "Strohlieferung" überschrieben längstens bis zum 30. August 1880 bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen sind auf unserer Kanlei zur Einsicht aufgelegt.  
Jilena, den 20. August 1880.  
Groß. Direction  
der Heil- und Pflegeanstalt.  
Hergt. Harther.

K. 744. Nr. 10.382. Bretten. Die zweite Auktionsstelle bei diesseitiger Höhe mit 1050 M. Gehalt ist sogleich mit einem recipirten Aktur zu besetzen. Lusttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden.  
Bretten, den 23. August 1880.  
Groß. Bezirksamt.  
Vaher.

K. 743. Achern.  
**Notariatsgehilfe.**  
Die in Nr. 196 und 197 d. Blattes ausgeschriebene Stelle ist besetzt.  
Achern, den 22. August 1880.  
Thehalt, Notar.

**Für Brustleidende!**  
K. 391.4. In der Nähe von Heidelberg, in schöner Lage, von einem Garten umgeben, ist eine erst vor wenigen Jahren elegant und solid erbaute, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Villa, gegen Nord-N. O. Wind geschützt, um den besten Preis von 40,000 M. sofort zu verkaufen oder auch preiswürdig zu vermieten.  
Schriftliche Anfragen befördert sub **H. 922** die Annoncenexpedition von **Rud. Mosse, Heidelberg.** (176/VIII)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)